

bekommen, die Marie unschuldig dulden mußte; alles, was sie an Gold und Kleibern zusammen gespart hat, soll ihr genommen werden, um vielleicht noch einmal die widerrechtlich Verkauften damit zu entschädigen; wie sie geht und steht soll sie endlich von dem Gerichtsdienere hier, der Marien fortführte, über die Gränzen gewiesen werden."

"Alle Leute, die da waren, erschrafen über diese Worte, und standen blaß und stillschweigend umher. So aufgebracht hatten sie meinen Vater noch nie gesehen, und ihn noch niemals mit solchem Eifer sprechen gehört. Es herrschte lange Zeit eine große Stille, endlich ließen sie ihre Gedanken und Empfindungen laut werden."

"Es geschieht dir recht! sagte der eine Gerichtsdienere, indem er Settchen beim Arme faßte. Wer andern Gruben gräbt, der fällt am Ende selbst hinein."

"Das hat man von Lug und Trug! sprach der andern, indem er sie beim andern Arm nahm. O, es bleibt doch wahr! Es ist kein Fädelin so klein gesponnen, es kommt einst an die Sonnen."

Die Köchin sagte: "Der Zorn über Marien wegen des schönen Kleides hat das leichtfertige Settchen zuerst zu der Lüge verleitet, und dann konnte sie, ohne sich selbst als eine ehelose Lügnerin anzugeben, nicht mehr zurück. Darum ist es ein wahres Sprichwort: Wer sich von dem Teufel bei einem Härlein fassen läßt, dessen bemächtigt er sich leicht auf ewig."

"Nun, nun, sagte der Kutscher, der den Baum umgehauen und die Art noch auf der Schulter hatte, wir wollen hoffen, sie werde sich wenigstens jetzt noch bessern; sonst geht ihr in der andern Welt freilich noch schlimmer. Der Baum, der keine gute Früchte bringt, setze er noch hinzu, und schwang die Art, wird umgehauen und in das Feuer geworfen."

[Fortsetzung folgt.]

Ein entehrender Angriff.

Am letzten Samstag wurde im Repräsentantenhause abermals ein Schauspiel aufgeführt, das seit dem letzten paar Jahren nur zu häufig vorkam, und das im höchsten Grade entehrend für Pennsylvania ist. Es scheint, daß Hr. Bratton, der Herausgeber der "State Capital Gazette" allhier, einen etwas scharfen Artikel gegen Hr. McGowan von Philadelphia Gaunty, am Samstage publizirte. Sobald als Hr. McGowan den Artikel gelesen hatte, gieng er auf Hr. Bratton los, der am Gamin, innerhalb dem Hause stand, und frug ihn ob er der Autor des gedachten Artikels sei. — Dieses wurde bejaht, als McGowan einen Angriff auf ihn machte, ihn mit einem Stuhl auf den Kopf schlug und sodann einen Dolch hervorgab und Hr. Bratton damit eine gefährliche Wunde in die Schultern brachte. So heftig war der Stich, der in den Schulterknochen drang, daß der Dolch dadurch doppelt zusammen gebogen wurde. Das Haus war in Sitzung und mehrere Herren sprangen hinzu und trennten sie, sonst hätte McGowan ihn wahrscheinlich ermordet. Herr Bratton war durchaus nicht bewaffnet und der Angriff geschah ganz unverfehens.

Eine Committee wurde sogleich vom Hause ernannt, um die Sache zu untersuchen, und wir hoffen, daß die Repräsentanten diesen blutdürstigen Member sogleich seinen Sitz verlustig machen werden. McGowan wurde vor einen Friedensrichter gebracht und unter einer Bürgschaft von 1000 Thaler bis zur nächsten Court entlassen.

laucaster, den 11. April.

Feuer. — Am vorigen Donnerstag Morgen, bald nach 3 Uhr, als die meisten Bürger noch in tiefem Schlaf lagen, entstand Feuerlärm auf unsern Straßen, und es zeigte sich, daß in einem der untern vordern Zimmer des Hauses der Frau Jung, von zwei deutschen Meßgern bewohnt, in der West Königstraße, Feuer ausgebrochen war. Nachdem die Feuerleute herbeigekommen waren, gelang es ihnen das Feuer bald zu löschen, nachdem der Fußboden an mehreren Stellen durchgebrannt, ein in dem Zimmer befindliches Bureau mit seinem Inhalt gänzlich zerstört, und die Thür- und Fenstergeheule zum Theil von den Flammen verestert worden waren. Durch die zeitige Entdeckung des Brandes durch Frau Jung, welche oberhalb dem brennenden Zimmer schlief, wurde wahrscheinlich ein großes Unglück verhindert.

Unsere Gesetzgebung wird sich, des Beschlusses gemäß, morgen vertagen.

Der Liberale Beobachter



Reading, den 18. April 1843.

Wir haben einen neuen Träger angenommen, um den Beobachter in der Stadt herumzutragen; wir ersuchen daher solche von unsern respektiven Kunden die denselben von uns nicht richtig erhalten, uns davon zu benachrichtigen, damit wir solche Fehler berichtigen können.

Die Nummern 1, 2 und 3 des Niedlichen Forschers haben wir an den "Apologeten" adressirt gleich nach ihrem Erscheinen fortgeschickt, wahrscheinlich finden sie sich noch auf dem Post-Amte in Cincinnati, wo nicht, so bitten wir um Nachricht, und werden sie dann nachsenden. No. 5 ist ebenfalls bereits fort und No. 6 wird binnen zwei Tagen nachfolgen.

Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer Leser im Lande auf die Anzeige des Hrn. Samuel Webb, in Philadelphia, welche sich unter der Ueberschrift "Niegelwegkarrern-Markthaus" in diesem Blatte befindet. Diejenigen, welche Produkte auf der Eisenbahn nach Philadelphia senden, werden dort herrliche Einrichtungen finden dieselben sicher vor dem Verderben zu bewahren.

Felsen auf der Eisenbahn. — Ein furchtbares Abgleiten ereignete sich um ungefähr zehn Uhr am vorigen Dienstag Abend an der Readinger Eisenbahn, nahe bei Manazung, wodurch eine ungeheure Masse fester Felsen auf die Käufer stürzte und sie einige dreißig Fuß lang bedeckte. Die Felsenmasse ist ungefähr 150 Fuß hoch und etwa 30 Fuß lang und dick, wovon der untere Theil auf den Läufern ruht. Die Karrenzüge trafen sich am Mittwoch und Donnerstag an jener Stelle und wechselten Passagiere. Eine große Zahl Arbeiter wurde sogleich angestellt, um einen Hügel dem Felsen gegenüber wegzuräumen, womit sie Tage und Nacht beschäftigt waren. Um 12 Uhr am Freitag Mittag war eine dauerhafte Bahn um das Hinderniß vollendet und die Karrenzüge passiren nun regelmäßig über dieselbe. Vorerst wird kein Versuch gemacht werden, den Felsen von der Bahn zu schaffen.

Von der Gesetzgebung.

Unsere Gesetzgebung hat nun glücklicherweise ihr nahes Ende erreicht, wozu sich Pennsylvania's Bürger Glück wünschen mögen. Während der letzten Woche war die Gesetzgebung die meiste Zeit mit der Prügelschichte und der Wahl eines Staats-Druckers beschäftigt, wurde aber mit der letzten nicht fertig.

Der Gouverneur hat die Bill mit seinem Veto belegt, welche verordnet das Staatsdrucken an den Mindestfordernden zu geben.

Die Bill, welche die Banken autorisirt kleine Noten auszugeben, ist im Hause passiert.

Die Bill, den Freibrief der hiesigen Farmers Bank zu erneuern, war im Hause wieder vorging aber mit gleicher Stimme verloren.

Der 23te April. — Wir halten es für zweckmäßig unsere Leser heute daran zu erinnern, daß nächsten Sonntag der 23. April ist, nämlich der Tag, an welchem nach der Berechnung des Propheten Miller, diese bucllichte Welt einen gewaltigen Purgelbaum schlagen soll. Wer daher mit dem Propheten hinübersiegeln will, mag sich in diesen Tagen dazu bereit machen. Was uns selbst betrifft, mögen wir uns nicht gern so spät in den April schicken lassen, und sind genossen hier zu bleiben, um unsern Lesern später eine Beschreibung von der gelungenen oder mißlungenen Himmelfahrt des falschen Propheten zu geben.

Neue Zeitung. — Wir erhielten einige Nummern einer neuen, deutschen Zeitung, unter dem Titel, "Der Freimüthige," welche von den Herren Krause und Meyer in Buffalo, Neu York, gedruckt und herausgegeben wird. Es ist ein gut geschriebenes Blatt und wir wünschen demselben guten Fortgang.

Der Frühling hat sich endlich nach langsamem Warten bei uns eingestellt; das Wetter war seit einigen Tagen sehr warm und hat fast allen Schnee verzehrt. Der Schuykill Canal wurde vorige Woche wieder mit Wasser gefüllt und die Bootfahrt geht bereits ziemlich lebhaft.

Falschmünzer. — Vorlechten Samstag wurde in Philadelphia eine ganze Bande Notenfälscher entdeckt und verhaftet, welche eine förmliche Fabrik, für die Verfertigung falscher \$10 Noten auf die Western Bank, hatten. Der Anführer der Bande ist ein gewisser Mitchell, welcher schon dreimal wegen ähnlichen Verbrechen verurtheilt, aber immer von den betreffenden Gouvernören begnadigt wurde.

Schändlich. — Die Banken in Philadelphia, Neu York und Baltimore sind auf den Einfall gekommen, das spanische Geld unter Werth zu setzen, nämlich 4 Thaler auf 23 Cent 12 1/2 Cent auf 10, und die 6 1/2 Cent auf 5 Cent. Dieser Kniff schadet der armen Klasse, welche das meiste von jener kleinen Münzsorte hat.

Die letzte Prügelschichte in der Gesetzgebung. — Eine ausführliche Beschreibung von dem letzten entehrenden Vorfall in den Hallen der Gesetzgebung, findet sich in einer andern Spalte, so wie wie sie dem "Waterlands-Wächter" entlehnt haben.

Ein solches Betragen in den Hallen der Gesetzgebung, wo der Friede genähert und gepflegt werden sollte, verdient gewiß nachdrückliche Strafe. Es scheint aber daß unsere Gesetzgeber nicht so denken. Gleich nach dem Vorfall wurde der Vorschlag gemacht, McGowan aus der Repräsentantenhalle auszustossen, da aber zwei Drittheile der Stimmen erforderlich sind um dies auszuführen, mißlang der Versuch. Die angestellte Untersuchungs-Committee berichtete ebenfalls, daß er ausgestossen werden sollte, aber mit Hilfe eines Advokaten wußte McGowan dieses abzuwenden. Einige Mitglieder meinten sogar, weil er nur einen Privatmann und keinen Kollegen geprügelt habe, wäre sein Vergehen nicht so strafbar. Dies würde in andern Worten heißen, ein Gesetzgeber hat die Freiheit wehrlose Leute in der Halle niederzustossen, wenn er glaubt, daß sie ihn beleidigt haben. Der Vorschlag, McGowan einen öffentlichen Verweis zu geben, weil er durch sein Betragen die Halle schändete, schlug ebenfalls fehl. Endlich entzog er sich der Gerichtsbarkeit des Hauses dadurch, daß er seine Abbankung einstellte — und so entlassen wurde.

Wie tief muß der Charakter einer Gesetzgebung gesunken sein, die solche Rechtspflege ausübt? Was müssen andere Staaten und Nationen von ihr denken? Wie glücklich war Pennsylvania, als seine Gesetzgeber noch mit einem Quersack über der Schulter nach dem Capitolium wanderten und ein Butterbrod zum Mittagessen verzehrten! Damals vergaßen sie ihren hohen Beruf nicht, und niemals hat man gehört, daß sie sich geprügelt haben.

Die öffentlichen Werke.

Jetzt, wo die Sitzung der Gesetzgebung beinahe zu Ende ist, und und und noch keine Verbesserungen für den Verkauf der öffentlichen Werke getroffen sind, wird das Volk an vielen Orten unwillig und fängt an seinen Unwillen in öffentlichen Versammlungen auszusprechen. — Dies ist ganz in der Ordnung. Aber diese Mißstände hätte erspart werden können, hätte man dem Volke im vorigen Herbst erlaubt, seine Meinung über diesen Punkt auszusprechen. Aber Viele, gewiß sehr Viele, wurden in dieser Hinsicht betrogen. Die Anführer der Loko-Partei bemühten sich, ihnen weiß zu machen, daß sie günstig dafür wären, die öffentlichen Werke der Staats-Regierung aus den Händen zu nehmen; und viele arglose Menschen wurden ohne Zweifel veranlaßt zu glauben, daß dies wirklich ihre Absicht war. Wir können uns mit dem besten Willen nicht überreden, daß es der Wille des Volkes ist, dem Staate die Verwaltung der öffentlichen Werke noch länger zu lassen. Wäre es nicht absurd, wenn Pennsylvania, mit einer Schuld von vierzig Millionen Thaler, die durch die Verwaltung der öffentlichen Werke noch jährlich um eine Million vermehrt wird, darnach streben wollte sie zu behalten? Es ist ebenso absurd, zu glauben, daß das Volk auf diese Weise die Schuld zu vermindern wünscht, die doch endlich von dem sauer erworbenen Vermögen desselben bezahlt werden muß. Jede Sitzung der Gesetzgebung bringt uns neue Lizenzen, um nur die Kosten der Verwaltung jener Werke zu decken.

Commandör Mackenzie. — Der Newyork Courier sagt, daß Commandör Mackenzie eine amtliche Mittheilung vom Marineminister erhalten habe, worin erklärt wird, daß er von allen Beschuldigungen, die gegen ihn gebracht waren, ehrenvoll freigesprochen sei und daß der Präsident das Urtheil des Gerichts unterzeichnet habe. Diese Nachricht wird dem E. Mackenzie gewiß angenehm sein, und eine Mehrheit des Publicums erkennt das Urtheil für höchst gerecht. In Philadelphia wird Geld gesammelt, um ein Schwert für Mackenzie zu kaufen und, wie wir vernehmen, wollen ihm die Baltimoreer ein Paar goldene Epauletten verehren. Das ist lobenswerth.

Der Traktat der Ver. Staaten mit den Sac und Fox Indianern. — Der Washingtoner publizirte vorige Woche die officielle Bestätigung eines Traktats, welcher am 11ten October 1842, von John Chambers, Esq., Agent der Ver. Staaten, mit den Sac und Fox Indianern geschlossen wurde. Durch diesen Traktat übergeben die Sac und Fox Stämme für immer an die Ver. Staaten alles Land, westlich vom Mississippi Flusse, wovon sie den Besitz oder das Recht ansprechen — doch behalten sie das Recht vor, einen Theil des Landes noch drei Jahre zu bewohnen, von der Zeit an, wo dieser Traktat geschlossen wurde. Nach der Ermüdung dieses Abschnitts, versprechen die Ver. Staaten den Sac und Fox jährlich 5 Prozent Interessen von 800,000 Capital zu bezahlen und ihre Schulden, welche in einem Schedul enthalten sind, was dem Traktat beigefügt ist, die Summe von zwei hundert acht und fünfzig Tausend fünf hundert sechs und dreißig Thaler und 34 Cent betragend. Es wird dem Präsidenten der Ver. Staaten

zur Pflicht gemacht, sobald wie möglich, nach der Bestätigung des Traktats, ein Stück Land zu bezeichnen, welches für die Indianer passend ist, zum fortwährenden Wohnorte der derselben und ihrer Nachkommen, welches Land am Missouri oder dessen Nebenflüssen gelegen sein soll.

Unannehmlichkeiten mit Großbritannien. — Eine Correspondenz zwischen dem Aeth. Daniel Webster, Staatssekretär, und Hrn. Fox, dem brittischen Minister, ist eröffnet worden, in Betreff der üblen Behandlung eines Bürgers der Ver. Staaten, durch die britische Behörden von Neu Braunschweig. Die Einzelheiten des Vorfalls werden in dem officiellen Berichte erzählt wie folgt: Ein Bürger von Maine, Namens Daniel Savage, wurde am 11. April durch einen Constabel von Neu Braunschweig gewaltsam aus dem Gebiete der Ver. Staaten fortgeschleppt. Auf Ersuchen gab Capt. Webster einen Offizier und 3 Mann an die Behörden des Staates Maine, um Savage zu retten, aber mit Instruktionen nicht die Grenzlinie zu überschreiten, wie sie durch den Traktat bestimmt wird. Die Gesellschaft besaß sich auf's Euzhen, während dem Savage aber seine Flucht bewirkte, wurde aber durch den englischen Constabel bis auf amerikanischen Boden verfolgt, welcher selbst auf dieser Seite des Flusses arretirt wurde, beim Versuche seinen Gefangenen wieder festzunehmen. Er war mit einer Pistole bewaffnet, wurde vor einen Magistrat geführt und mußte Bürgschaft stellen vor der Court von Bangor zu erscheinen. Die Ursachen zu diesem Gewaltstreiche sind, weil der abgeschlossene Traktat nicht durch eine Parlamentsakte bestätigt worden ist, gebrauchen die Briten ihre früheren Rechte und drohen sogar noch mehrere Verhaftungen vorzunehmen. John Bull mag sich anshau in Acht nehmen; wenn er dem Bruder Jonathan so viel schiene Gesicht macht, so wird dieser mal seine Fuben hinter ihm schicken, die ihm den rechten Rief tüchtig ausklopfen werden.

Freche Räuberei. — Capitän Port, vom Schooner Augusta, welcher von Havana in Mobile ankam, berichtete die folgenden Einzelheiten von einem Vorfall, welcher sich vor seiner Abfahrt dort ereignete. In der Nacht vom 21. März, wo die Karren auf der Havana Eisenbahn ungefähr 60 Meilen von der Stadt entfernt waren, wurden sie von einer Bande von 150 bis 200 Stahnräubern angefallen, welche die Passagiere, 75 an der Zahl, ihres Geldes, Uhren und anderer werthvoller Artikel beraubten, die welche sich widersetzten verwundeten und die Frauenzimmer mißhandelten. Sie bewirkten ihre Räuberei dadurch, daß sie die Eisenbahn durch aufgepackte Steine und Bäume blockirten, wodurch die Karren ungeworfen wurden und die Passagiere in großer Verwirrung herabstiegen, so daß sie nicht gleich an ihre Vertheidigung denken konnten. Nachdem sie dies vollbracht hatten, machten sich die Räuber aus dem Staube und die Passagiere suchten ihren Weg nach der Stadt zurück, wo sie die Geschichte erzählten. Fünf hundert Soldaten wurden nach dem Plage geschickt wo die Räuberei verübt wurde, und als sie einige Tage herumgezogen waren fanden sie den Aufenthalt der Räuber. Ein Gefecht fand beiderseits Statt, wobei mehrere der Banditen zu Gefangenen gemacht und, an Händen und Füßen gefesselt, nach Havana gebracht wurden. Da wird's Schläge segnen.

Nach Nachrichten von St. Domingo, sind die Unruhen in jener Rege - Republik noch keinesweges gedämpft sondern noch in vollem Gange und Präsident Boyer hat es für rathsam gehalten auszukunnen und die Insel den Aufständigen zu überlassen. Am 17. März suchte er zuerst Schutz auf einem englischen Kriegsschiffe, in der Absicht vorläufig nach Jamaica zu fliehen. Es wurde ausgerufen, daß sofort ein neuer Präsident gewählt werden sollte.

Ein Mob gegen die Milleriten. — Die Milleriten versuchten kürzlich in St. Louis, Missouri, eine Vorlesung zu halten. Es war eine ungeheure Versammlung, die zu einem ungeheuren Mob wurde. Die Vorleser wurden beschimpft, geworfen und zuletzt von der Mehrzahl gerissen, worauf sie standen. Sie kamen endlich doch glücklich fort.

Bei den diesjährigen Charter - Wahlen in Neu York und Broeklyn, trugen die Lokofokos den Sieg davon. Es scheint daß die Whigs sich gar keine Mühe gegeben haben, da die Mehrheit gegen sie so ungewöhnlich groß ist. — Das macht nichts aus, die Whigs werden den Verlust nächstes Jahr schon wieder aufmachen.

Barbarisch aber recht. — Monroe Edwards, der große Fälscher, welcher im Zuchthause zu Sing Sing eingesperrt ist, machte vor Kurzem den Versuch zu entweichen, was aber mißlang. Am andern Tage wurde er an einen dazu bestimmten Posten gebunden und ein handfester Gefangenwärter zählte ihm 50 Hiebe mit einem Kanfschu von neun Strängen auf den bloßen Rücken. Das wird dem Gentleman gewiß nicht behagt haben.

Curiosität. — Benjamin Gallaway, Esq., in Weakly County, Tennessee, hat eine Henne,

die vor einigen Wochen von einer Klapperschlange gebissen wurde, aber durch vorsichtige Behandlung wurde die Wunde wieder geheilt. Sonderbar, wie es scheinen mag, ist auf jedem Ei, was die Henne legt, die Abbildung einer Klapperschlange sichtbar. Wieder ein neues Omen für die Milleriten! Es ist ein sicheres Zeichen, daß Klapperschlangen nahe sind.

Swartwouters. — Hr. Excellenz Gouverneur Spencer, von Mississippi, macht durch eine Proklamation an, daß Richard S. Graves, der Staatschagmeister ausgenommen ist und mehr wie \$200,000 Schagams-Noten u. anderes Eigenthum des Staates mitgenommen hat. Das war gewiß noch Einer von Van Buren's Unterschlagkammerern.

Das plöbliche und verächtliche Verschwinden eines gewissen Jacob Schipman, erregte am vorlechten Freitag in Philadelphia großes Aufsehen. Hr. Schipman diente lange als Geschäftsträger für die Banken und Broker von Neu York und Philadelphia. Man vertraute ihm große Summen Geldes an und er hatte früher die größte Ehrlichkeit in seinem Geschäft bewiesen. Man vermuthet, daß er ungefähr \$100,000 im Besitz hatte, als er Philadelphia verließ — eine viel geringere Summe als man ihm schon früher anvertraut hatte.

N. B. Schipman kam am vorlechten Sonntag Morgen in Pittsburg an, und setzte bald seine Reise nach Cincinnati fort. Die Pittsburg Polizei erhielt erst zwei Tage nach seiner Abreise Nachricht von dem Betrage. Er reiste unter dem Namen "Johnson, von Neu York," und wahrscheinlich auf dem Wege nach Texas.

RuStaun, den 13. April.

Feuer. — Vorgestern Nachmittag brannte ein Haus des Herrn David Groß, in Maratarny Taunship, etwa 3 Meilen von dieser Stadt, bis auf den Grund nieder. Das Haus wurde von Herrn Schmehl bewohnt, welcher zur Zeit des Unglücks bes arbeitshalber abwesend war. Frau Schmehl war zur Mühle gegangen und ließ das Haus unter der Obhut ihrer Kinder. Wie das Feuer eigentlich entstanden, ob durch das Rohr oder durch Spielen der Kinder mit dem Feuer, weiß man nicht. Hr. Schmehl's ganze Habseligkeiten wurden ein Raub der Flamme und er rettete nichts als die Kleider am Leibe. Glücklicherweise gelang es die Kinder, von denen das kleinste in der Wiege lag, unbeschädigt aus dem brennenden Gebäude zu retten. Geist d. Zeit.

Ein Bild aus der Hölle. — Die alten Chroniken erzählen einen Traum Karls des Kahlen. Ihm erschien ein Engel, band einen Faden um seinen Daumen u. zog ihn in die Hölle. Unter andern Verdammten erblickte er auch seinen eigenen Vater, Ludwig den Frommen, und seine Brüder, die in siedendem Pech herumschwammen, heulten und ihm zuriefen: „Kar! Kar! weil wir Todtschlag und Krieg und Raub geliebt, deswegen schmoren wir hier in Pech und Schwefel!“ — und eine Menge grinsender Teufel, die hinter ihm standen, schrien gräßlich: „Sie waren groß und mächtig auf Erden, jetzt leiden sie große Pein!“

Spinnwebgebe gegen Wechselfieber. — Dieß schon früher mehrfach gegen diese Krankheit empfohlene Mittel wird neuerdings wieder gerühmt.

Man nimmt 26 Gran (26 Pfefferkörner schwer) fertigt daraus zwei Wispen, wovon der eine unmittelbar nach dem Anfälle, der andere aber an dem Tage, wo das Fieber wiederkehren soll, genommen wird.

Mittel gegen Ungeziefere. — Als sicheres Mittel, Ungeziefere (Erdflöhe, Blattläuse u. s. w. ohne Nachtheil für die Pflanzen zu vertilgen, wird empfohlen Schwefelblumen (gereinigter Schwefel) auf die davon ausgegangenen Theile der Pflanzen zu streuen. Das Ungeziefere wird angeblich dadurch getödtet werden und selbst die empfindlichsten Theile der Pflanzen nicht leiden.

Die Vernichtung des Mandanstaates in Nordamerika.

Dieser Stamm, dessen celtische Abkunft Earlis sehr wahrscheinlich gemacht, fand in dem Jahre 1838 seinen gänzlichen Untergang. Nachdem er durch die unaufrichtigen Angriffe seiner Feinde schon seit geraumer Zeit auf 2000 Menschen herabgesunken war. Im Sommer 1838 brachten die Pelzhändler die Pocken zu ihnen, und im Laufe von zwei Monaten war der ganze Stamm, mit Ausnahme von 30 oder 40 Personen, von der furchtbaren Krankheit hingerafft. Das Haupt des Stammes, Mahto toh pa, oder die vier Bären genannt, legte sich als er alle seine Kinder und seine ganze Familie hinter den Berg, in eine Büffelhaut gehüllt nieder, verweigerte alle Nahrung und starb am neunten Tage. — Der schwache Ueberrest des Stammes wurde von einem benachbarten feindlichen Stamme überfallen, das wohlgebaute Dorf, die Heimath ihrer alten Traditionen und der Schauplatz ihrer heiligsten Ceremonien war nicht mehr zu verteidigen; es fiel in die Hände